



Unverkäufliche Leseprobe

**THILO**  
**3 für alle Fälle: Mord in der Domstadt**  
(Band 1)



13,0 x 20,0 cm, Hardcover  
144 Seiten, ab 9 Jahren, Januar 2010  
8,90 EUR [D]  
9,20 EUR [A], CHF 16,50  
ISBN: 978-3-7855-6872-9  
[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2010 Loewe Verlag, Bindlach



## Ein mysteriöses Handy

Plötzlich fühlte sich Paul unwohl. Jemand hatte an ihrem Schaukasten herumgefummelt und etwas hineingelegt. Es war also scheinbar sehr leicht, das Schloss zu öffnen.

„Außer dir kenne ich niemanden, der dazu fähig ist“, murmelte er. Mit den Fingern fuhr er vorsichtig über den Riegel. Er war unbeschädigt.

Jenny schnitt eine Grimasse. „Sollte das ein Kompliment sein?“, fragte sie verwundert. „Ich knack doch nicht unser eigenes Schloss, um dir einen Streich zu spielen.“

Paul legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter. „So habe ich das nicht gemeint“, entschuldigte er sich. „Aber wer kann so etwas gemacht haben?“

Jenny zuckte mit den Schultern. „Ich glaube, das Päckchen da drin wird uns eine Antwort geben.“

Paul steckte den Schlüssel ins Schloss und öffnete die Glastür. Vorsichtig hob er das Päckchen hoch – und ließ es beinahe wieder fallen. Obwohl es in der prallen Sonne lag, war es kalt wie Eis.

Jenny sah ihn erstaunt an. Sie hatte sich inzwischen das Foto mit der Nachricht geschnappt. „Hier steht ‚Bitte überprüfen‘“, las sie vor. „Und ‚Tasten klemmen‘. Kein Absender. Wer immer es auch war, Vertrauen zu uns hat er scheinbar.“

Paul atmete laut aus. Also eine ganz harmlose Erklärung. Heute Morgen hatte er ein neues Foto in den Kasten gehängt. Vor lauter Eile hatte er wahrscheinlich nicht richtig abgeschlossen.

„Bloß ein Kunde“, seufzte Jenny enttäuscht. Das große Geheimnis ließ noch immer auf sich warten.

Paul steckte das Päckchen in die Hosentasche. Die Kälte drang durch den Stoff an seinen Oberschenkel. Schnell öffnete er die Gartentür und schob sein Fahrrad über den Weg zur Gartenhütte. Jenny half hinten am Anhänger beim Schieben.

Paul sprang die Stufe zur Hütte hinauf und öffnete die Tür. Hier drin herrschte das übliche Chaos. Auf der großen Werkbank lagen unzählige Schrauben und Muttern. Ein geöffneter Fernseher wartete auf die letzten Handgriffe. Schaltpläne waren ausgebreitet. Paul grinste. Hier fand sich nur ein Bastler wie er zurecht.

Jenny drückte sich an ihm vorbei und ließ sich auf das Sofa fallen. Es war rosa wie ein Ferkel. Die alten Metallfedern quietschten auch wie kleine Schweinchen, wenn man sich mit Schwung in die Polster warf.



„Jetzt mach endlich das Päckchen auf“, drängelte Jenny.

Paul nahm eine Schere und setzte sich zu ihr. Zunächst betrachteten sie das Päckchen ganz genau. Irgendetwas Hartes war in eine alte Zeitung eingewickelt. Dicker Paketband hielt das Papier zusammen.

„Ein Telefon“, vermutete Jenny. „Tasten klemmen‘ steht doch auf dem Zettel. Was sollte es sonst sein?“

Paul zerschnitt das Paketband und wickelte das geheimnisvolle Gerät aus. Jenny hatte richtig kombiniert. Es war ein Handy. Ein winziges schneeweißes Handy mit einem sehr großen Bildschirm. Neuestes Modell. Eigentlich ein Modell, das Paul noch nie gesehen hatte. Ein Markenname stand nicht darauf.

Missmutig warf Paul die Zeitung hinter sich. Er war ein bisschen enttäuscht. Warum hatte der Kunde nicht abgewartet, bis sie von ihrer Fahrt durch die Stadt zurück waren? Er drückte auf den Tasten herum. Sie klemmten tatsächlich. Keine große Sache. Das bekam er wieder hin. Als er das

Handy zu dem auseinandergebauten Fernseher auf die Werkbank legen wollte, stockte er.

„Moment mal“, murmelte er überrascht. „Da stimmt doch was nicht ...“

Er drehte und wendete das Telefon in seinen Händen. Aber es blieb dabei. „Es hat nur Tasten mit Zahlen darauf. Außerdem einen Auslöser für den Fotoapparat“, sagte er verblüfft.

Jenny zuckte mit den Schultern. „Na und?“, antwortete sie. „Was erwartest du? Eine Bohrmaschine oder 'nen Glücksspielautomaten?“

Paul verdrehte die Augen. Jenny fand zwar jedes technische Gerät im Sperrmüll, so tief es auch vergraben war. Aber Ahnung von Technik hatte sie so viel wie ein Eichhörnchen.

„Es gibt keine Taste, um ein Gespräch anzunehmen“, erklärte Paul seiner Freundin. „Und wenn man gewählt hat, kann man trotzdem nicht anrufen, weil es keine Absendetaste gibt.“

Jenny zog die Nase kraus. Paul sah, wie

es hinter ihrer Stirn arbeitete. Aber eine Erklärung fand sie auch nicht.

Paul nahm einen Schraubenzieher vom Wandregal. Bei Werkzeugen hielt er Ordnung. Jetzt hatte ihn der Ehrgeiz gepackt. Das Ding musste doch zu reparieren sein! Und dann löste sich sicher auch das Geheimnis um die fehlenden Tasten in Luft auf.

Er spürte, wie Jenny neben ihn trat. Neugierig spähte sie ihm bei der Arbeit über die Schulter.

„Hmpf“, knurrte Paul. Es gab keine Schrauben. Das Handy schien nicht einmal ein Fach für den Akku zu haben. Und auf dem Bildschirm tat sich nichts. Das hier würde sein ganzes Können erfordern.

Da Paul nicht wusste, wo er sonst anfangen sollte, nahm er sich zunächst den Auslöser des Fotoapparats vor. Mit einer Stecknadel machte er vorsichtig die Zwischenräume sauber. Dabei drückte er immer wieder auf den klemmenden Tasten herum. Aber nichts tat sich. Auch ein Foto konnte er nicht schießen. Der Bildschirm blieb schwarz.

Jenny hatte sich inzwischen wieder auf das Sofa zurückgezogen. Lustlos blätterte sie einige der Superheldencomics durch. Geduld war nicht gerade ihre Stärke. Gern hätte Paul ihr ein Ergebnis seiner Arbeit präsentiert, aber es gab keins. Aus dem Augenwinkel sah er, wie Jenny nach der Zeitung griff, in die das Handy eingewickelt gewesen war.

Plötzlich sprang sie auf. Mit zittrigen Fingern hielt sie Paul die Seite unter die Nase. Auf dem Papier war mit einem roten Stift herumgekritzelt worden. Mit demselben roten Stift wie auf ihrem Foto. Ein Artikel war mehrfach umrandet.

„Lies doch die Überschrift!“, forderte ihn Jenny auf. Ihre Stimme klang aufgeregt.

Paul legte den Schraubenzieher zur Seite. Sumpfleiche am Rhein entdeckt lautete die Schlagzeile. Daneben war gut sichtbar eine blutrote 1 gemalt.